Düsseldorfer Erzähler.

№ 72. Donnerstag den 14. März. 1822.

Siebenbürgen.

Semlin, vom 25. Feb.

(Durch außerordentliche Gelegenheit)

Der Tatar, welcher das gewöhnliche Post-Felleisen von Konstantinopel nach Belgrad bringt, traf gestern daselbst ein, und hatte Briefe aus Konstantinopel bis zum 13. Feb. Er bestätigt die Nachricht von der Auslieferung des furchtbaren Ali Pascha, der wohl an die Türken verrathen, aber nie von denselben bezwungen werden konnte. Da die Privatbriefe in Belgrad heute noch nicht ausgetheilt wurden, so beschränkt sich Alles, was ich vorläufig erfahren konnte, auf die Aussage des aus der Hauptstadt gekommenen Tataren. Nach dieser Aussage ist Ali's Kopf von Churschid Pascha durch drei Tataren nach Konstantinopel geschickt worden. Der Sultan befahl, denselben erst ins Serail zu bringen, und dann an der Stelle, wie die Köpfe der Großen des Reichs gewöhnlich zur Schau aufgestellt sind, aufzustecken, nachdem er früher im Triumpf auf den Hauptplätzen der Hauptstadt herumgetragen worden war. Der Jubel der siegtrunkenen Türken soll beim Anblick dieses einst so gefürchteten Haupts unbeschreiblich gewesen seyn. Ueber die nähern Umstände seiner Auslieferung sind authentische Berichte abzuwarten; es verlautet vor der Hand nur soviel, daß er einen seiner nächsten Verwandten im Wortwechsel ermorden wollte, worauf sich seine eigenen Leute seiner bemächtigten, ihm den Kopf abschlugen und sein Haupt ins türkische Lager sandten. So fiel Ali Pascha von Janina, eins der gräßlichsten Scheusale der Menschheit, dessen ungeheuere Schandthaten selbst alle die seiner zahlreichen Vorgänger in Griechenland übertrafen. Die Nemesis ist in ihre blutigen Rechte getreten. Zugleich ist aber sein Fall ein harter Schlag für die griechische Nation, wenn, wie zu glauben steht, seine ungeheuren Reichthümer in die Händen der Türken gefallen sind.

In Konstantinopel hat dieses Ereigniß den Muth der Muselmänner und ihren Fatalismus gewiß aufs Neue erweckt, und wird selbst auf die Entschlüsse des Divans einwirken. Man behauptet in Belgrad schon der Großwessier Selim Pascha sei mit der ganzen bei Adrianopel gelagerten Armee am 11. Feb. nach der Donau aufgebrochen.

Illyrien.

Triest, vom 1. März.

Ein hier eingegangenes Schreiben aus Durazzo in Albanien vom 18. Febr. sagt: Die Sache der Hellenen hat einen harten Schlag erlitten. Churschid Pascha hat die Sulioten durch Vorzeigung von Briefen Ali Pascha's von Janina, worin dieser mit den Türken, zum großen Nachtheil der Griechen, eine Ausgleichung zu treffen wünschte, zum Abfall von dessen Sache bewogen. Hierauf überwälligten die Leute des Ali Pascha diesen treulosen Tyrannen, und lieferten ihn seinem Gegner, gegen Zusicherung einer Amnestie für ihre Personen aus. Aber seine Schätze, die man auf 118 Millionen Piaster angiebt, fielen in die Hände der Türken, die seinen Kopf nach Konstantinopel sandten. Seitdem ziehen sich die aus Morea vorgerückten Griechen wieder gegen ihre Halbinsel zurück. Die Unterwerfung der Sulioten, ein sehr trauriges Ereigniß für die griechische Sache, ist ganz allein das Werk der zahlreichen Emissars, welche überall mit Aufopferung großer Geldsummen Uneinigkeit unter den Griechen zu stiften geschäftigt sind.

Polen.

Warschau, vom 23. Febr.

Es ist hier ein Dekret erschienen, welches alle jüdische Gemeinde-Vorstände (Kahal genannt) im Königreiche Polen aufhebt.

Rußland.

Petersburg, vom 16. Febr.

Sibirien soll seinem Locale nach eine neue Reform erhalten. Seines ungeheuren Umfangs ungeachtet, besteht es bis jetzt nur aus drei Gouvernements, nämlich Tomsk, Tobolsk und Irkutsk, deren Administration bisher ein General-Gouverneur dirigirte. Nun soll es eine seiner Größe und bedeutend zunehmenden Bevölkerung und Ansiedelung entsprechendere Eintheilung erhalten; auch dem Sibirischen Militär-Corps zugleich eine größere Ausdehnung seiner bisherigen Position gegeben werden. Die Zahl seiner Gouvernements dürfte verdoppelt werden und einige an Sibirien sto-

lande, bisher zum Europäischen Rußland gehörende Gouvernements, wie Perm und Orenburg, dazu kommen. Ganz Sibirien soll drei General-Gouvernements erhalten. Zu einem dieser General-Gouvernements bestimmt man den Geheimen-Rath Lawinsky, bisherigen Direktor im Domainen Departement des Finanz-Ministeriums; dennoch ist hierüber die nähere Allerhöchste Verfügung zu erwarten.

Großbritanien.

London, vom 2. März.

Gestern war im dem Unterhaus eine ziemlich wichtige Discussion. Die Minister, die bis jetzt mit Festigkeit die sechs Lords der Admiralität zu unterstützen schienen, wurden genöthigt, die Zahl auf vier herunter zu setzen. Jeder dieser Lords hat 1000 Pf. St. Besoldung, und da die Kammer sich zu einem Subsidien-Ausschuß für die Marine gebildet hatte, so schlug Sir Ridley ein Amendement vor, 2000 Pf. St. von den Ausgaben des Admiralitäts-Büreau zu sparen, d. h. die Zahl der Lord auf vier zu reduciren.

Das würdige Glied hat erklärt, daß sein Zweck nicht sei, 2000 Pf. St. zu ersparen, da diese Summe zu gering sey, um bemerkbar zu werden; sondern er wollte den Einfluß der Minister vermindern, die durch 2000 Pf. St. zwei Stimmen mehr zu ihrer Verfügung hatten. Die Motion ging nach heftigen Debatten, mit einer Mehrheit von 182 gegen 128 durch.

Italien.

Italienische Grenze, vom 2. März.

Der Krieg zwischen der Pforte und Persien ist noch nicht beendigt; allein sowohl die Türken als die Perser haben, nach orientalischer Sitte, zum Theil ihre Fahnen verlassen, um den Winter in ihrer Heimath zuzubringen, und da man in jenen Ländern nichts von Winterfeldzügen weiß, so werden die Kriegsunternehmungen vor dem nächsten Frühling nicht wieder beginnen. Es sollen noch Unterhandlungen Statt finden, über deren Resultat sich zwar noch nichts sagen läßt; da aber Persien schlechterdings auf der Abtretung der ihm von der Pforte entrissenen Provinzen besteht, so ist leicht vorauszusehen, daß kein wirklicher Friedenszustand eintreten kann. Aus Alexandria wird gemeldet, daß unter den Wechabiten große Bewegung herrscht und sich persische Agenten unter ihnen befinden.

Frankreich.

Paris vom 6. März.

Wenige Truppen waren gestern in der Gegend der Kirchen, wo die Missionen gehalten werden, aufgestellt. In der Kirche Petits-Peres ist alles ohne Lärm abgelaufen, allein in der Kirche des h. Eustachius wurde einigemal gezischt, man sagt sogar daß einige Petarden losgelassen wurden, die Gensdarmerie zu Fuß ließ die Kirche räumen, nachdem sie einige Verhaftungen vorgenommen hatte.

Wir geben eine genaue Erzählung von den Statt gehabten Vorfallenheiten in der Rechtsschule.

Man weiß, daß in dem letzten Unterricht des Hrn. Portetz einiger Lärm vorgefallen war. Als derselbe gestern auf den Katheter trat, ward er durch daß Applaudissement einiger Individuen empfangen, die da riefen: fort mit den Jacobinern! Zwei Studenten sagten: „Es sind keine Jacobiner unter uns, es sind blos Freunde des Vaterlands.“ Sogleich erhoben sich mit Stöcken bewaffnete Personen, um diese beiden jungen Leute zu schlagen; sie wurden mit Füßen getreten.

Der Tumult war aufs Höchste gestiegen, als der Decan erschien und solchen beilegte. Der Unterricht des Hrn. Portetz ging ziemlich ruhig vorüber. Man begab sich zu dem Cursas des Hrn. Poncelet. Studenten trennten sich daselbst von ihren Mitschülern, unter dem Ruf es lebe der König! es lebe der absolute König! Die andern in größerer Anzahl antworteten: es lebe der König! es lebe die Charte!

Allein man blieb nicht dabei, ein heftiger Kampf entstand, und Professoren, die sich die Achtung und Liebe der Zöglinge erworben haben, suchten diese Streitigkeiten zu schlichten. Es würde ihnen ohne Mühe gelungen seyn, wenn nicht das Schimpfen der ersten Störer von neuem Unordnung veranlaßt hätten. Die bewaffnete Macht kam dazu um die Studenten aus einander zu treiben, die sich dann in den Hof der Rechtsschule, unter dem Ruf: es lebe der König! es lebe die Charte! zurückzogen, und indem sie protestirten, daß sie nur dann herausgehen würden, wenn die Gensdarmen weg wären. Ein Professor veranlaßte diese sich zu entfernen, und die Studenten haben sich hierauf zerstreut.

Die Rechtsschule war gestern der Schauplatz einer aufrührischen Scene, die durch Uebelwollende veranlaßt wurde, von welchen man Grund zu glauben hatte, daß sie meistens für die Schule fremd waren.

Hr. Portels, Professor des Naturrechts, hatte vor einigen Tagen eine aufrührische Placarde abgerissen, die die jungen Studenten aufforderte Theil an den Versammlungen zu nehmen, wozu die in der Kirche Petits-Peres gepredigte Mission offenbar blos zum Vorwand diente. Als dieser schätzbare Professor gestern seinen Unterricht anfing, hörte man zwei oder dreimal beleidigendes Pfeifen. Die Störer wurden sogleich ergriffen und von der vernünftigen Mehrheit der Zöglinge fortgejagt; allein andre mit Stökken bewaffnet kamen ihnen zu Hülfe, der Tumult erneuerte sich vor der Kirche der h. Geneviera, in einer andern Abtheilung der Rechtsschule, wohin sich die Zöglinge haufenweise verfügten, um den Vorläufungen des Hr. Poncelet beizuwohnen. Da brachen große Unordnungen aus. Auf die kühnste Weise herausgefordert, stürz-

ten die fleißigen und gutgesinnten jungen Leute auf die Angreifer, unter welchen man Leute bemerkte, welche man nach ihrem Betragen und nach ihrer Kleidung zu beurtheilen, nicht als Studenten des Rechts oder der Medizin betrachten kann. Der würdige Decan Hr Delvincourt und andere Professoren die Herren Duranton und Poncelet, liefen auf das Gerücht herbei.

Schon waren die Streitenden in zwei Truppen getheilt, die bereit schienen in ein Handgemenge zu gerathen. Eine imposante Majorität hatte sich unter dem Ruf vereinigt: Hier sind die Royalisten! es lebe der König! Eine Truppe stellte sich auf die entgegengesetzte Seite, indem sie verschiedenes Geschrei ausstieß. Mit dem Ruf: es lebe die Charte! nichts als die Charte! hörte man, wenn man Augenzeugen glauben darf, den Ausdruck des aufrührischsten Wunsches. Man spricht sogar von einer Geldvertheilung die in einiger Entfernung von da an Leute geschehen seyn soll, die als Handwerker gekleidet waren. Der Dekan und die Professoren bemühten sich vergebens, diese verirrte Jugend zurück zu führen, als Gensd'armen ankamen, die Helden in den Hof der Rechtsschule zurück drängten, und versperrten ihnen den Ausgang. Die jungen Leute, unter welchen der Unwillen jeden Augenblick zunahm, verlangten die Entfernung der Gensd'armerie. Hr. Duranton, der in seinem letzten Unterricht viel Beifall erhalten hatte, wo er die royalistischen Gesinnungen geäußert hatte, ging in seinem Kostüme heraus, heranguirte zuerst die Zöglinge, dann die Gensd'armen, die sich zu entfernen veranlaßte. Die Zöglinge verbreiteten sich auf dem öffentlichen Platz, und der Tumult fing wieder an. Die Vorstellungen der Professoren beruhigten mit Mühe den Scandal, der erst um halb fünf zu Ende war. Diejenigen jungen Leute, die feindliche Gesinnungen gegen Hrn. Portels geäußert hatten, schienen weniger den weisen Vorstellungen ihres Lehrers als der Menge ihrer Gegner nachzugeben. Man hörte einige bei ihrem Weggehn rufen: wir sind heute nicht stark genug, aber wir erwarten Sie Donnerstag in der nächsten Stunde des Hrn. Portels.

Deutschland.

Berlin, vom 2. März.

Auch hier hat sich eine Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter die Juden gebildet.

Der ehemalige Westphälisch-Französische General-Polizeidirektor und Plagegeist der Bürger zu Magdeburg, Schulz, ist jetzt, nach namenlosem ausgestandenem Ungemach, Prädiger zu Ebendorf im Staat Ohio und sein Sohn, der Rittmeister, Schullehrer und Arzt. So berichtet Hecke in seiner Reise nach Nord-Amerika.

Vom 5.

Der kaiserl. russische Rath von Benkhausen ist als Courier von London nach St. Petersburg, der kaiserl. russische Feldjäger Lieutenant Andrejeff als Courier von St. Petersburg nach London, und der kaiserl. russische Feldjäger Fähnrich Schmidt als Courier von St. Petersburg nach Paris hier durch gegangen.

Vom 9.

Gestern Abend von 10 bis 12 Uhr wüthete hier ein heftiger Orkan, bei welchem man Donner und Blitze bemerkte. Das benachbarte Gebirg ist heute mit Schnee bedeckt.

Frankfurt, vom 8. März

Der k. östreich. Kabinetskourier Hegle ist gestern von Paris nach Wien hier durchpassirt.

Nürnberg, vom 6. März.

Nach Beilegung der erwähnten Mißhelligkeiten zu Erlangen trafen gestern gegen Mittag die Studirenden allda aus dem benachbarten Altdorf (wo sie sich seit ihrem Auszug aus Erlangen aufgehalten hatten) hier ein, und setzten nach einigen Stunden Aufenthalt daselbst, die Rückkehr nach Erlangen fort, wo sie gegen Abend erwartet wurden.

An den jungen hoffnungsvollen Carl Derossi, welcher sein Talent als Schutzgeist so entwickelte; daß er dadurch sich auf lange Zeit den allgemeinen Beyfall das Publikums gesichert hat.

Wodurch kann ich das Hochgefühl ausdrücken,
Das du als Guido mir in's Herz gelegt?
Wie kann ich wohl ohn' innerlich Entzücken,
Dich preisen g'nug, der durch sein Spiel, das ganze Publikum bewegt?

O mög' das seltene Talent, die große Kunst,
Die Zevs Dir schon als Embrio in's Herz gelegt,
Doch nie erlöschen! Denn des Himmels hohe Gunst,
Ist dir zum großen Mann verliehn. Mach' nur,
daß sich dein Geist zu fernern Fortschritt regt.

Z....l.

Anzeigen.

Diejenigen auswärtigen resp. Abonnenten des Düsseldorfer Erzählers, welche diese Zeitung fürs 2te Quartal zu behalten Willens sind, wollen die desfallsige Anzeige bei ihren resp. Postämtern gefälligst baldigst erneuern, um keine Unterbrechung in Erhaltung der Blätter zu haben.

Ferner diejenigen Herren Interessenten, welche sich aufs neue abonniren wollen ebenfalls ihre Bestellungen auf jedem nächst gelegenen Post-Amt machen wollen.

Die Redaction
des Düsseldorfer Erzählers.

Die Subscriptionsliste zu dem erschienenen alphabetischen Sach-Register und Namen-Verzeichniß des Düsseldorfer und Clever Amtsblattes zu den 6 Jahrgängen bis einschließlich 1821 — wofür der Preis auf 15 Silbergroschen festgesetzt ist — liegt bis zum 15. März, auf hiesigem Oberbürgermeister-Amt zur Unterschrift offen, welches mit Bezug auf die Verordnung Nro. 37 im Amtsblatte Nro. 6. a c. hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Düsseldorf den 19ten Februar 1822.

Der Oberbürgermeister
Josten.

Gerichtlicher Zwangs-Verkauf

Eines Hauses gelegen in der Stadt, Gemeinde und Canton Ronsdorf, Kreis Lennep, Landgerichts Bezirk Düsseldorf auf der Oberstraße, an dem alten Weg der nach Elberfeld führt, einerseits von dem Hause des Johann Cronenberg anderseits von der Wiese der Wittwe Mays begränzt, bezeichnet mit Nro. 28, sammt Anbau und dahinter gelegenen etwa 35 Ruthen großen Garten.

Das vorbezeichnete Haus und Erbe wurde auf Ansteben der in der Stadt Ronsdorf wohnenden Kaufleuten Herren Benjamin und Josua Pieper als Söhne und Erben des verlebten Christoph Pieper, gegen die Wittwe Elias Kiessmann Anna Maria geborne Eickenberg ohne Gewerb, und ihren Sohn Peter Sebulon Kiessmann Bandwirker, beide in besagtem Hause zu Ronsdorf wohnend, durch das Protokoll des Gerichts-Executors Herrn Peter Arnold Dahm in Düsseldorf vom 22. Januar 1822 in gerichtlichen Beschlag genommen.

Die Abschriften dieses Beschlagnehmungs-Actes wurden dem Herrn Rosenthal, Bürgermeister zu Ronsdorf und dem Herrn Moshlech Gerichtschreiber des Friedensgerichts des Cantons Ronsdorf zugestellt.

Der erwähnte Beschlagnehmungs-Act wurde auf der Hypotheken-Kammer zu Düsseldorf am 23. Januar 1822 und auf der Gerichtschreiberei des Königl. Landgerichs zu Düsseldorf am 28. nehmlichen Jahrs eingetragen.

Die erste Verkündigung der Verkaufs-Bedingungen hatte in der öffentlichen Sitzung des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf Montag den 4. März 1822, statt.

Der unterzeichnete Advocat-Anwalt Wolbrecht beym Königlichen Landgericht zu Düsseldorf daselbst in der Carlstadt wohnend ist beauftragt den obengenannten Herrn Pieper in dieser Sache zu vertreten und bietet zur vorläufigen Ausstellung 600 Francs.

Der präparatorische Verkauf vorbeschriebenen Hauses sammt Garten wird in der öffentlichen Sitzung des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf Samstag den dreizehnten April 1822 Nachmittags um drey Uhr statt haben.

Düsseldorf den 5. März 1822.

Wolbrecht
Advocat Anwalt.

Das zu Lohausen Bürgermeisterey Kaiserswerth Kantons Ratingen liegende Scheventer Gut, bestehend: in dauerhaften Wohn und Oeconomie-Gebäuden, Garten Baumgarten und Ackerland, zusammen circa 62 Morgen 3 Viertel 36 Ruthen, — sodann das anschießende Bürgergans und Gadermanns Gut, bestehend in Gebäuden, Garten Baumgarten und Ackerland zusammen circa 19 Morgen, werden am Mittwoch den 20. laufenden Monats Nachmittags 3 Uhr, beim Weinhändler Herrn Caspers in der Communications-Straße öffentlich verkauft werden. — Die Ländereien und Garten werden gleich, — die Gebäuden am 1. Mai eingeräumt.

Düsseldorf den 9. März 1822.

Euler Notar.

Anzeige.

Ich habe die Einrichtung getroffen, daß in meinem

Erkundigungs- und Versorgungs-Comptoir

alle Häuser und sonstigen Quartiere, Keller, Speicher Garten, oder andere Gegenstände, welche zu vermiethen oder zu verkaufen sind, desgleichen jede Art Dienstgesuche, unentgeldlich zur Unterbringung eingeschrieben werden.

Denjenigen, welche nun obige Gegenstände bedürfen, werde ich in der Folge eine größere Auskunft verschaffen können, und empfehle also auch in dieser Art Aufträge, mein Comptoir zur häufigen Benutzung.

Sebert
Rheinstraßen-Oertchen Nro. 359.

Im goldenen Kloz, Bolkerstraße, ist der zweite Stock aus 5 Theilen bestehend, zu vermiethen.

Hausaltar
oder
Morgen- und Abendgebete

Auf alle Tage des Jahrs von M. Georg Hironymus Rosenmüller Pfarrer in Oetzschen bei Leipzig. (Leipzig) 2 Rh. 12 stb.

Land-Charten.

Topographisch-Militärischer Atlas von der Königlich Preuß. Provinz Niederrhein nach deren neuesten Eintheilung in Regierungs-Bezirke und landräthliche Kreise, 14 Blättern herausgegeben von dem geographischen Institute zu Weimar. 7 Thl. 2 Gr.

Charte von den Königl Preuß. Provinzen am Niederrhein; größtentheils nach geometrischen Vermessungskarten, Planen und andern vorzüglichen Hülfsmitteln entworfen von J. M. E. Schmidt (Berlin 1821 4 Blätter) Preis 4 Thaler 8 Groschen.

Bei A. C. Trost

Diese Zeitung erscheint täglich. Der Preis ist in der Expedition (Krämerstraße) 1 berliner Thaler oder 30 Silbergroschen fürs Quartal, wofür sie auch das hiesige Oberpostamt an alle wohllöbliche Post-Aemter liefert Einrückungen werden mit 8 Pfenningen (oder 2 stbr.) für die gedruckte Zeile vergütet.

Düsseldorf gedruckt bei A. C. Trost Krämerstraße Nro. 158